Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 10 (1933)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die eiszeitliche Schneegrenze im Zentralapennin mag im Mittel auf seinen Nord- und Osthängen in 1750—1850 m und auf seinen Süd- und Westhängen in 1850 bis 1950 m gelegen haben. Die Vereisung stand naturgemäss weit hinter der der Alpen zurück, muss hingegen jener in anderen Gebirgen Südeuropas von gleicher Höhe und Breitenlage, wie z. B. der auf Korsika und auf der Balkanhalbinsel, analog gewesen sein. U. Ritter.

Neue Literatur.

Irmfried Siedentopf. Eisenbahngeographie der Schweiz. Verlag Heinrich John, Halle (Saale) 1933.

Der Wunsch, welcher in der vorletzten Nummer durch P. Brunner ausgesprochen worden ist, dass in der Eisenbahngeographie auch die technische Seite in ihrer Verbindung mit den geographischen Gegebenheiten betrachtet würde, ist erfüllt durch die vorliegende Abhandlung. Nach einer einleitenden Betrachtung über den Werdegang unseres Eisenbahnnetzes wurden vor allem einige Hauptprobleme der durch die starke Höhengliederung unseres Landes bedingten Linienführung untersucht, die vielseitige Art der Ueberwindung der Steigungen, die Bedingungen und die Verteilung der Tunnelstrecken sowie der zahlreichen Kunstbauten, welche Form und Klima unseres Landes erfordern, wie Brücken und Viadukte, Steinschlag- und Lawinenverbauungen und -schutz. Einer Betrachtung des Eisenbahnnetzes folgt eine Analyse des Schnellzugsverkehrs, seiner Intensität und Entwicklung. Eine kritische Würdigung der zahlreichen Eisenbahnprojekte, über die ja eine grosse Spezialliteratur vorliegt, beschliesst die von zahlreichen Kartenskizzen und Bildern begleitete Arbeit. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass sich trotz der Arbeit Siedentops, der in erster Linie die Beeinflussung des Landschaftsbildes durch die Eisenbahn sowie die Zusammenhänge, welche zwischen Landschaft und Linienführung bestehen, zu erfassen sucht, noch zahlreiche Probleme der Eisenbahngeographie stellen, seien es wirtschaftsgeographischer Art, sei es die Beeinflussung der Siedlungen. Vosseler.

Emil Schmid, Vegetationskarte der oberen Reusstäler. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 16. Verlag H. Huber, Bern. 1930. Preis Fr. 9.50.

Es handelt sich hier in erster Linie um eine mehrfarbige Karte, im Maßstab 1: 50,000 der oberen Reusstäler, sodann um einen dazu gehörenden, erklärenden Text, der 64 Druckseiten umfasst. Der geobotanisch ausgewerteten Karte liegen die einschlägigen Blätter der Siegfriedkarte zugrunde; die Darstellung scheint auf sehr eingehenden und sorgfältigen Beobachtungen zu beruhen und sie bietet ein schönes, farben- und inhaltsreiches Bild der verschiedenartigen Wald-, Wiesen- und Strauchbestände des Hochgebirges. Einer solchen Kartengebung kommt neben dem geobotanischen auch grosser geographischer Wert zu; ermöglicht sie doch die rasche Ablesung der Höhenstufen der verschiedenen, meist wirtschaftlich noch wichtigen Bestände. Nussbaum.

Geographische Wochenschrift. Wissenschaftliche Zeitschrift für das Gesamtgebiet der Geographie, herausgegeben von Privatdozent Dr. J. Siedentopf. Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. Preis monatl. 80 Pf.

Häufigkeit im Erscheinen, Mannigfaltigkeit des Inhaltes und ein verhältnismässig niedriger Preis, dies sind ohne Zweifel in die Augen fallende Eigenschaften dieser neuen, seit Beginn des Jahres erscheinenden geographischen Zeitschrift. Um den Inhalt reicher zu gestalten, verspricht der Herausgeber über Ergebnisse von Forschung und Lehre in knapper, doch ausreichender Form zu berichten, ferner durch Berichte in kurzen Zwischenräumen über die wichtigsten Aufsätze in Zeit-

schriften den Leser auf dem Laufenden zu halten; daneben sollen Abhandlungen sowohl aus dem weiten Gebiet der allgemeinen Erdkunde, wie auch aus dem der Heimatforschung und der Länderkunde tunlich rasch veröffentlicht werden.

Vor uns liegt eine grössere Anzahl von bisher erschienenen Heften, und aus ihrer Durchsicht haben wir die Ueberzeugung gewonnen, dass sie halten, was von ihnen versprochen worden ist, dass sie mithelfen, dem Leser das ungeheure Wissens- und Forschungsgebiet der Geographie näher zu bringen, und dass sie geographische Kenntnisse in weitere Kreise zu tragen vermögen, ohne dass die bisherigen geographischen Zeitschriften durch sie ersetzt werden. Nussbaum.

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen. Herausgegeben von der Sektion Bern S. A. C. Band III: Bietschhorn- und Aletschhorngruppen. Mit 47 Routenskizzen. (In Ganzleinen geb. Fr. 8.50.) Verlag A. Francke, Bern.

Auch für dieses Gebiet — es ist einer der bergsteigerisch interessantesten und landschaftlich grossartigsten Abschnitte der Alpenwelt — kommt die umgearbeitete und vielfach ergänzte Neuausgabe einem allgemeinen Bedürfnis der Bergfreunde entgegen. Die touristische Bearbeitung erfolgte durch die S. A. C.-Mitglieder *Fritz Triner* für die Bietschhorngruppe und *Walter von Bergen* für die Nesthorn- und Aletschhorngruppen. Die Bearbeiter haben die Routenbeschreibungen der ersten Auflage nach den Erfahrungen ihrer eigenen und anderer Begehungen ergänzt und anhand der neuen Literatur nachgeprüft. Neue, seit der Herausgabe der ersten Auflage von 1910 erstmals begangene Wege wurden mit den Beschreibungen durch die Erstbegeher aufgenommen.

Als eine ungemein wertvolle Neuerung können ferner die Ansichten und Routenskizzen, 47 an der Zahl, geltend gemacht werden. Sie stammen von *Ing. P. Simon*, Bern, und bringen die Einzelgebiete und Aufstiegswege in allen Details mit einer hervorragenden plastischen Deutlichkeit zum Ausdruck.

Jedem Freund unseres Hochgebirges sei das hübsche Bändchen bestens empfohlen.

Max Eckert, Neues Lehrbuch der Geographie. II. Teil, 1. Hälfte Europa. 500 S. Verlag Georg Stilke, Berlin NW 1. 1933. Preis geb. RM. 16.—.

Dem vor etwa Jahresfrist erschienenen I. Band des « Neuen Lehrbuches der Geographie » folgt nunmehr der 1. Teil des II. Bandes, der im Rahmen der Länderkunde eine Darstellung Europas enthält.

Der 2. (Schluss-) Teil dieses Bandes wird die aussereuropäischen Länder behandeln.

Der Verfasser gibt auf den ersten 20 Seiten eine Darstellung der « Leitlinien zur Geographie Europas »: 1. Lage; 2. Erdphysikalische Verhältnisse; 3. Bio- und kulturgeographische Verhältnisse. Sodann setzt er mit der 320 Seiten umfassenden geographischen Betrachtung von *Mitteleuropa* ein, zu dem er ausser den Alpenländern und Deutschland noch das gallische Westeuropa, die Sudeten- und Karpathenländer, Polen und Litauen rechnet. Es folgen die übrigen Hauptgebiete: nämlich Osteuropa oder Europäisch-Halbasien, Das nördliche Halbinsel- und Inseleuropa oder Thulenesien und endlich Das südliche Halbinsel- und Inseleuropa oder Das mittelmeerische Europa.

Der Verfasser weiss nicht nur gut verständlich, sondern sogar fesselnd und anziehend zu schreiben. Bei aller Sachkenntnis, die man durchaus anerkennen muss, äussert er sich jedoch vielfach in sehr subjektiver Weise, die nicht selten zum Widerspruch reizt. So bieten schon die ersten 20 Seiten Beispiele subjektivisch gefärbter Darstellung, wenn er auf S. 605 sagt, die Faltengebirge seien die Hauptträger der Erzlagerstätten und die Alpen seien das Mutterland sämtlichen Bergbaus auf Erden. Wir brauchen kaum daran zu erinnern, dass es sowohl in Europa wie auch in andern Erdteilen auch tektonisch ganz andere Gebiete gibt, die ausserordentlich erzreich sind. Auf S. 617 kommt seine rein deutsche Auffassung in der Rassenfrage zum Ausdruck, wenn er behauptet: « Trotz allem war es die *nordische*

Rasse, die das Europäertum schuf; sie war es, die zur Veredelung der andern Rassen das meiste beitrug; sie war es, die den andern die Staatenbildung lehrte ... Durch die allmähliche *Entnordung* der europäischen Völker, d. h. durch das allmähliche Verdrängen der nordischen Rasse, wird das geistige und körperliche Wesen der Völker entartet ... » Aus dieser Behauptung, sowie aus andern deutschen Darstellungen (Meyer, Grosser Hand-Atlas) müssen wir Schweizer zu unserer grossen Beschämung entnehmen, dass wir gänzlich entartet sind!

Was nun die Beschreibung der Schweiz anbetrifft, die gegen 12 Seiten umfasst, so sei zugestanden, dass die Darstellung der geographischen und wirtschaftsgeographischen Verhältnisse im grossen und ganzen zutreffend ist; dagegen bringt der Verfasser über die politischen Erscheinungen der Schweiz Behauptungen, die uns befremden. So sagt er, dass das innere Ringen um die nationale Einheit gleichfalls aus den Bodenverhältnissen zu erklären sei; « denn das Prinzip der Gleichberechtigung hatte in den Talschaften den besten Nährboden ». Als ob dieses Ringen um die « nationale Einheit » nicht auf ganz andere, namentlich auf sprachliche, religiöse, kulturelle Tatsachen zurückzuführen ist! Ferner behauptet Eckert, die politischen und wirtschaftlichen Erfolge hätten im Schweizer das Selbstbewusstsein grossgezogen, das, gepaart mit dem die deutschen Stämme charakterisierenden Eigensinn, es mit sich bringe, dass die Fäden, die die Alemannen mit den Reichsdeutschen verknüpfen, dünner, anstatt stärker werden.

Man muss sich wundern, dass der Verfasser hier von politischen und wirtschaftlichen Erfolgen der Schweiz sprechen kann, die wir wohl erst in der jüngeren Zeit gehabt haben sollen; und das mit dem Eigensinn darf man kaum ernst nehmen; aber diese Aeusserung verrät, dass der deutsche Verfasser doch auch Kenntnis besitzt von Alemannen mit deutschen Eigenschaften in der Schweiz.

Was nun die weitere Gestaltung der Geographie Europas von M. Eckert anbetrifft, so versteht man nicht recht, weshalb in der Einteilung der Hauptgebiete hier Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt werden, die zwar die Eigenschaft des Neuen, aber vielleicht nicht den Wert von bisher Erprobtem besitzen.

So ist unseres Erachtens nicht einzusehen, weshalb man von der durchaus begründeten und klaren Einteilung in Mitteleuropa, Westeuropa, Nordeuropa, Osteuropa und Südeuropa abgehen soll, und dass beispielsweise Nordeuropa als Thulenesien bezeichnet wird, ein Ausdruck, der sich kaum einbürgern dürfte.

F. Nussbaum.

Meyers Grosser Hand-Atlas. Herausgegeben von Professor Dr. Nikolaus Creutzburg. Mit 360 Haupt- und Nebenkarten nebst alphabetischem Namenverzeichnis (mit 72,000 Namen), geographischen Kartenerläuterungen und einem Leseglas. Grossoktav 17×25 cm. In Ganzleinen gebunden: 30 RM. Verlag Bibliographisches Institut Leipzig.

Dieses neue Kartenwerk stellt sowohl das physische und politische Bild der Erde, wie auch die menschliche Kultur im weitesten Sinne kartographisch dar. 232 topographische Haupt- und Nebenkarten, die sämtlich nach dem neuesten Stande bearbeitet sind, werden ergänzt durch eine Fülle von sog. thematischen Sonderkarten: 21 Karten über die Verbreitung von Rassen, Religionen, Sprachen und Volkstum; 17 Karten über Landschaftstypen, Bodengüte, Waldverbreitung und Klima; 90 Karten über landwirtschaftliche Produktion, Rohstoffwirtschaft, Verteilung von Industrien, Verkehrsgliederung usw.

Die topographischen Haupt- und Nebenkarten verdienen nach Wahl des Maßstabes, Reichhaltigkeit des Inhaltes und Art der Ausführung alles Lob. Dagegen geben uns die oben aufgezählten « thematischen Karten », durch die der trotz seines Umfanges recht handliche Atlas bereichert worden ist, Anlass zu einigen kritischen Bemerkungen. Lobend hervorzuheben ist zunächst die gute, klare und übersichtliche Darstellung, verbunden je mit einem knapp gehaltenen Text.

Was den Inhalt anbetrifft, so seien, wie im Vorwort bemerkt wird, Herausgeber und Bearbeiter öfters eigene Wege gegangen, und ihre Absichten seien in verschiedenen Fällen nicht restlos erreicht worden. Dies hängt wohl teils mit dem

sehr kleinen Maßstab einzelner Uebersichtskarten, teils mit der Einstellung des Bearbeiters zusammen. Beispielsweise ist u. E. das Gebiet der Schweiz wegen seiner Kleinheit sowohl auf der Karte der Landschaftstypen Mitteleuropas, auf der Bodenkarte wie auch in andern Karten ungenügend dargestellt; so wird man den Tafeljura kaum zu dem « Erosionshügelland » des Mittellandes zu rechnen haben.

Und dass auf der Rassenkarte von Europa das gesamte Schweizervolk als alpine, ostische Rasse bezeichnet wird, dürfte doch einigermassen befremden; ganz ablehnen müssen wir aber die Darstellung auf der Karte der « Rassen der Erde », nach welcher wir zusammen mit den Lappländern in ein und dieselbe Gruppe genommen werden. Dass sich in der Schweiz auch noch einige Vertreter der « nordischen », d. h. germanischen Rasse vorfinden, wird auf jener Karte nicht angedeutet. Dagegen besitzt diese edle Rasse, um mit Eckert zu reden, selbstverständlich im « Deutschen Reich » eine starke Verbreitung. Eigentümlich ist jedoch die Darstellung auf Karte 3 B II, laut welcher das « Deutschtum » auch ungefähr 70 % des Gebietes der Schweiz umfasst. Aber es ist hiefür ein grösserer Kartenmaßstab gewählt worden; denn dass in einem deutschen Atlas die Darstellung der Verbreitung des Deutschtums von besonderer Wichtigkeit ist, liegt auf der Hand. Wir möchten nur wünschen, dass in einem modernen Atlas auch für andere Verhältnisse, die sich namentlich auf Europa beziehen, ein grösserer Maßstab gewählt werden möchte, damit den Tatsachen besser Rechnung getragen werden könnte.

Noch ein Wort über die Darstellung der *Volksdichte*. Hiefür hat man im Atlas, um modernen Ansprüchen entgegenzukommen, die Punktmethode gewählt. Diese Methode ist durchaus am Platze, wo je 1 Punkt eine kleine Zahleinheit (500, 1000) bedeutet und wo es sich um dichtbewohnte Gebiete handelt, z. B. Mitteleuropa. Für grössere Gebiete jedoch mit durchschnittlich geringer Dichte, wobei eine sehr grosse Zahleinheit gewählt wird (50,000, 100,000 M.) versagt sie. Unter Bevölkerungsdichte versteht man eben die durchschnittliche Zahl der Bewohner auf je 1 km², und zwar für grössere oder kleinere Gebiete; diese Verhältnisse können durch die Punktmethode nicht dargestellt werden; so sind die Volksdichtekarten der beiden Amerika, von Asien, Afrika und Australien durchaus unbefriedigend. F. Nussbaum.

E. Wunderlich, Das moderne Polen in politisch-geographischer Betrachtung. 150 Seiten mit 29 Kartenbeilagen. Preis RM. 7.50. Verlag Fleischhauer & Spohn, Stuttgart.

Der Verfasser, Professor E. Wunderlich, hatte während des Krieges als Leiter der landeskundlichen Kommission des Generalgouvernementes Warschau Gelegenheit gehabt, Land und Leute gründlich kennenzulernen. Einige wertvolle Veröffentlichungen aus jener Zeit bilden den Niederschlag seiner Arbeit bei der Erforschung des Landes. Neue Reisen in Polen erweiterten und vertieften die im Krieg gesammelten Erfahrungen.

Als Ergebnis dieser Studien liegt nun der 150 Seiten starke erste Teil des Buches vom modernen Polen vor, der Land, Volk und Wirtschaft — die landeskundlichen Grundlagen der politisch-geographischen Entwicklung Polens behandelt. Der Band gliedert sich in vier Hauptabschnitte, welche darstellen: die territoriale Entwicklung und Gliederung des polnischen Staates; die physiogeographischen Grundlagen des heutigen Polen; die bevölkerungsgeographischen Verhältnisse des modernen Polen; die wirtschaftsgeographische Struktur Polens. 29 Karten, 5 Tabellen und 4 graphische Darstellungen begleiten den Text, den sie in wirksamer Weise erläutern.

Ueberschlägt man die verschiedenen behandelten Sachgebiete auf ihren Umfang, wobei es sich zeigt, dass beispielsweise das zweite Kapitel, das die physiogeographischen Verhältnisse darstellt, nur knappe 10 Seiten umfasst, und berücksichtigt man die gründliche und vielseitige Verarbeitung des weitschichtigen Stoffes,

so gelangt man zum Ergebnis, dass es sich bei dem Buche Wunderlichs um die Darstellung einer politischen Geographie Polens im besten Sinne des Wortes handelt. Nussbaum.

Sten Bergman, Die tausend Inseln. Reisen und Erlebnisse in den Kurilen. 182 S., mit 37 Abbildungen und 1 Karte. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. Preis RM. 4.50.

Nur wenige weisse Männer haben zu Forschungszwecken diese Inselwelt besucht, die berüchtigt ist als Heimstätte von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, undurchdringlicher Nebel und furchtbarer Stürme, trotzdem aber viel Wertvolles birgt. Der bekannte schwedische Forschungsreisende Dr. Sten Bergman, der seit seiner dreijährigen Kamtschatka-Expedition mit diesem Weltteil wohlvertraut ist, entdeckte während seiner anderthalbjährigen Reise grosse Reichtümer an Wild zu Land und zu Wasser und eine ganz eigenartige Pflanzenwelt. Er berichtet in seinem Buch von unübersehbaren Vogelschwärmen und von Prachtexemplaren von Riesenseeadlern, die diese Inseln bevölkern. Wir finden ihn bei der Jagd auf Blau-, Silber- und Rotfüchse, auf Bären und anderes Getier, das in grosser Zahl hier vertreten ist. Auch über das seltenste und wertvollste Pelztier der Welt, den Seeotter, der hier heimisch ist, weiss er anschaulich zu erzählen.

Sten Bergman ist aber kein einseitiger Wissenschaftler; er vergisst neben Tier- und Pflanzenwelt auch den Menschen nicht. Hier interessiert ihn vor allem das Volk der *Ainus*, eines der eigentümlichsten Völker Asiens, die Männer mit riesigen Vollbärten, die Frauen mit tatauiertem Schnurrbart. Obwohl es inmitten eines Mongolenvolkes lebt, hat es selbst keinerlei mongolische Kennzeichen und wird von den meisten Forschern als zur kaukasischen Rasse gehörend bezeichnet.

So liegt wieder ein in jeder Hinsicht lehrreiches und fesselndes Buch des bekannten erfolgreichen Reisenden vor, das mit zahlreichen Bildtafeln nach eigenen Aufnahmen geschmückt ist.

J. März, Die Ozeane in der Politik und Staatenbildung. Jedermanns Bücherei. Verlag F. Hirt, Breslau 1931. Preis RM. 2.85

Die vorliegende knapp gefasste und dabei doch leicht verständlich geschriebene Geopolitik der Meere umfasst im wesentlichen zwei Hauptabschnitte: 1. Statik: Die natürlichen Grundlagen; 2. Dynamik: Die Wachstumserscheinungen, d. h. das Streben einzelner Staaten erst ans Meer, dann nach der Gegenküste, schliesslich nach der Umrandung des Meeres, wobei nicht immer nur die grossen Ozeane, sondern auch Mittelmeere und Transgressionsmeere (Ostsee) verstanden sind. Im Anhang folgt sodann noch ein Abriss über « Das Meer im Völkerrecht ». Es war ein guter Gedanke der Herausgeber, die verschiedenen geopolitischen Tatsachen und Erscheinungen, die sich auf die Meere beziehen, durch einen Kenner in diesem mit zahlreichen Karten ausgestatteten Bändchen zusammenfassend darstellen zu lassen. Nussbaum.

H. Goll, Das jugoslawische Küstenland als Wirtschaftsraum. 1. Heft der Schriftenreihe Wirtschaftsgeographie, herausgegeben von Prof. Dr. Bruno Dietrich, Wien, Oesterreichisch. Wirtschaftsverlag, Wien I 1932. 102 S., mit Karten und Diagrammen. Preis RM. 6.—.

Zunächst behandelt die Verfasserin in grossen Zügen das jugoslawische Küstenland als Naturlandschaft, sodann zeigt sie dessen Umwandlung zum Wirtschaftsraum, indem sie allen massgebenden Faktoren gerecht zu werden versucht. Wir haben es hier mit einem typischen, stark verkarsteten Mittelmeergebiet zu tun, bei dem unter dem Einfluss des bekannten Klimas Oelbaum, Feige, Rebe und die Ziegenhaltung die Grundlagen der landwirtschaftlichen Verhältnisse bilden. Im zweiten Hauptteil der Abhandlung wird die Stellung des Küstenbanates im

Rahmen des jugoslawischen Küstenlandes erörtert und dieses besonders wichtige Teilgebiet nach allen für das Gesamtgebiet massgebenden Gesichtspunkten dargestellt, mit besonderer Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die vorliegende Arbeit, die einen wertvollen Beitrag zur wirtschaftlichen Länderkunde bildet, zeichnet sich durch gute, klare Darstellung aus. Zu beanstanden ist der Ausdruck « Fjord » auf S. 14. Nussbaum.

Die Gesellschaftsreise.

Dies ist der Titel einer bescheidenen Monatsschrift, die in Rüschlikon herausgegeben wird und gegenwärtig im 5. Jahrgang steht; sie bezeichnet sich als Organ der Schweizerischen Reisevereinigung. Nr. 8 bringt einen Aufsatz, betitelt: «Am Saume des Orientes», verfasst von W. Kündig-Steiner, dipl. Geograph, Dietikon; hier wird in fesselnder Weise über Belgrad, das eiserne Tor und über die Walachei berichtet.

Dieser Aufsatz dient als «Einführung in die landeskundliche Studienreise durch Jugoslavien, Rumänien, Bulgarien und durch Ungarn», die der genannte Verfasser im Oktober d. J. leiten wird und worüber die angeführte Nr. 8 ein ausführliches Programm enthält.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Mutationen. Eintritte:

1. Herr H. Bösiger, Sekundarlehrer, Niederbipp.
2. Herr W. Gertsch, Sekundarlehrer, Saanen.
3. Herr Dr. A. Strauss, Schwyz.
4. Herr F. Strasser, Sekundarlehrer, Eglisau.
5. Herr cand. phil. C. Bader, Unt. Rheinweg 160, Basel.
6. Primarschule Oerlikon, per Herr W. Kyburz, Kustos.
7. Herr Dr. H. Liniger, Dornacherstrasse 79, Basel.
8. Sekundarschule Spiez, per Herr G. Schmid, Sekundarlehrer.
9. Herr Dr. R. Roth, Ahornstrasse 24, Basel.
10. Herr Dr. A. Feldmann, Oberdorfstrasse, Glarus.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Geographisches Institut Uni
000645546